

GEBURTSTAGE

Dr. med. Josef Stralau, Ministerialdirektor a. D. Köln, feierte am 5. Juni seinen 80. Geburtstag.

Der in Trier geborene Wissenschaftler und Gesundheitspolitiker widmete sich schon früh den Aufgaben des öffentlichen Gesundheits- und Sozialwesens. 1938 übernahm er die Stelle des



Foto: Archiv

Josef Stralau

stellvertretenden Amtsarztes im Gesundheitsamt der Stadt Oberhausen und wurde dort 1946 Beigeordneter für das Sozial- und Gesundheitswesen.

1953 ist Dr. Stralau zum Beigeordneten der Stadt Köln gewählt worden; er leitete von 1954 bis 1957 das Sozialdezernat der Stadt. Danach ist er zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung „Gesundheitswesen“ im Bundesinnenministerium ernannt worden. Ende 1961 wechselte Stralau in das neu geschaffene Bundesgesundheitsministerium über, seit 1969 ins „Bundesministerium für Jugend, Familien und Gesundheit“. 1971 schied er auf eigenen Wunsch aus dem aktiven Bundesdienst aus.

Zahlreiche Gesetze und Verordnungen (u. a. Änderungsgesetz zum Lebensmittelgesetz, Bundesärzteordnung und der Bestallungsordnung für Ärzte, Bundesapothekenordnung, Krankenpflegegesetz, Bundesseuchengesetz), an deren Zustandekommen er maßgeblich beteiligt war, wurden während seiner Amtszeit in Kraft gesetzt. In den Bereichen der Gesundheitshilfe und -vorsorge, der medizinischen Rehabilitation und der Bekämpfung von Volks- und Zivilisationskrankheiten hat sich Professor Stralau große Verdienste erworben.

An der Erarbeitung des Deutschen Arzneibuches (1968)

war er maßgeblich beteiligt. Professor Stralau war Mitglied u. a. im Wissenschaftsrat, im Präsidium des Deutschen Ärztetages, im Internationalen Krebsforschungszentrum in Lyon und im Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg.

In Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Verdienste ist Stralau hoch „dekoriert“ worden: So erhielt er u. a. das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, das Ehrenzeichen der Deutschen Ärzteschaft, die Johann-Peter-Frank-Medaille des Bundesverbandes der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, den Professorentitel durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg und das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Stralau ist Mitherausgeber des Handbuchs „Das öffentliche Gesundheitswesen“ und einer Schriftenreihe aus dem Gebiet des öffentlichen Gesundheitswesens. Er ist Mitglied des Beirates der Universität Bonn und des Fachausschusses Medizin des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Köln-Lövenich. EB

Heinz Groteguth, von 1971 bis 1980 Mitglied des Bundesvorstands der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG), Leiter des Ressorts Öffentlicher Dienst, begeht am 26. Juni seinen 70. Geburtstag. Groteguth, der seit Beginn seiner hauptamtlichen Mitarbeit (1947) in der DAG sich der Berufsgruppe Öff-



Foto: Heike Thum-Schmielau

Heinz Groteguth

fentlicher Dienst widmete, zuerst als Sekretär, dann als Kommissarischer Leiter und schließlich ab 1959 als Berufsgruppenleiter, ist einem Großteil der Ärzteschaft, insbesondere den angestellten Ärztinnen und Ärzten, wohlbekannt: Er hat sich

um die „Tarifgemeinschaft für Angestellte im Öffentlichen Dienst“, der auch der Marburger Bund – Verband der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands – angehört, und um deren Tarifpolitik im Öffentlichen Dienst in seiner aktiven Zeit sehr verdient gemacht. EB

GEWÄHLT

Helmut Kaltenbach wurde vom Präsidium der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (GVG), Sitz: Köln, in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Kaltenbach ist Direktor bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin. Als stellvertretende Vorsitzende wählte das Präsidium **Hans-Wilhelm Müller**, Geschäftsführer des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen e. V., Siegburg, sowie **Dr. jur. Burkhard Tiemann**, Hauptgeschäftsführer der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Köln. **Dr. jur. Christoph Uleer**, Direktor des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., Köln, sowie **Prof. Dr. jur. Bernd Baron von Maydell**, Universität Bonn, wurden als weitere Mitglieder des Vorstandes gewählt. WZ

GEEHRT

Habilitiert – Privatdozent Dr. med. Ulrich Budde für das Fach Hämostaseologie und Transfusionsmedizin; **Privatdozentin Dr. med. Uta Burck-Lehmann** für das Fach Klinische Genetik; **Privatdozent Dr. med. Volker Döring** für das Fach Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie; **Privatdozent Dr. med. Manfred Dreyer** für das Fach Innere Medizin; **Privatdozent Dr. med. Rudolf Erttmann** für das Fach Pädiatrie; **Privatdozent Dr. med. Martin Heller** für das Fach Radiologie; **Privatdozent Dr. med. Dieter Holzrichter** für das Fach Chirurgie; **Privatdozentin Dr. med. Irene Jend-Rossmann** für das Fach Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie; **Privatdozent Dr. med. Wolf Dieter Lehmann** für das Fach Physiologische Chemie; **Privatdozent Dr. med. Wilhelm Schmitz** für das Fach Pharmakologie und Toxikologie; **Privatdozent Dr. med. dent. Dr. med. Volker Schwipper** für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (alle an der Universität Hamburg). EB

PREISE

Ausschreibung

IAAPP-Preis 1989 – ausgeschrieben und gestiftet vom Internationalen Arbeitskreis für Audiovision in Psychiatrie und Psychotherapie (IAAPP), Dotation: 5000 DM, für „den besten PR-Film über eine eigene psychiatrische Einrichtung, sei es eine psychiatrische Klinik, ein psychiatrisches Krankenhaus, eine psychiatrische Abteilung oder eine vergleichbare Institution“. Der Film soll auf Videobasis erstellt worden sein. Videoformat, Dauer und Sprache sind dem Verfasser freigestellt. Einsendungen bis 21. Januar 1989 an: Dr. Bernhard Kügelgen, 1. Vorsitzender des IAAPP, Nervenkrankenhause Bayreuth, Neurologie, Cottenbacher Straße 23, 8580 Bayreuth. EB

Verleihungen

Paul-Morawitz-Preis 1988 – verliehen von der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung im Rahmen ihrer 54. Jahrestagung an Prof. Dr. med. Wolfgang Trautwein, Direktor des Physiologischen Instituts der Universität des Saarlandes, Homburg/Saar, in Würdigung seiner grundlegenden elektrophysiologischen Untersuchungen, die konsequent und in Kontinuität zu bedeutsamen Erkenntnissen über die Calcium-Ionenströme und die spezifischen Eigenschaften einzelner Calciumkanäle an isolierten Herzmuskelzellen geführt haben. Gestiftet wurde der mit 10 000 DM dotierte Preis von der Firma Thiemann Arzneimittel GmbH, Waltrop.

Fritz-Külz-Preis 1988 – verliehen von der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie, im Andenken des früheren Ordinarius für Pharmakologie, Professor Dr. Fritz Külz, an Dr. rer. nat. Susanne Ott und Dr. med. Markus Schwaninger. Frau Dr. Ott erhielt die Auszeichnung für ihre Arbeit „Die molekulare Größe der Opioidrezeptoren. Untersuchungen zur Frage der Multiplizität und Modulation der Opioidrezeptoren mit Hilfe der Target Size Analysis“. Die Arbeit Dr. Schwaningers hat den Titel „Untersuchungen zur Sekretion und Lokalisation von Dynorphin und verwandten endogenen Opioiden in der Adenohypophysse der Ratte“. EB